Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen

Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschafter, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Bezugspreis für den Monat frei Haus 2 RM. (halbmonatlich 1 RM.); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: „Arbeiterstimme", Dresden-A. / Geschäftsstelle und Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprech-Sammelnummer 14191 / Postscheckkonto Dresden Nr. 13353. Emil Schlegel / Schriftleitung: Dresden-A., Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr.: Amt Dresden Nr. 17259 / Drahtanschrift: „Arbeiterstimme" Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0,30 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM., für die Reklamezeile anschließend an den dreigespaltenen Textteil mit 1,25 RM. Anzeigen-Annahme tags vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

2. Jahrgang — Freitag, den 20. August 1926 — Nummer 182

Der Bergarbeiterkampf geht weiter!

Abbruch der Verhandlungen — Verschärfung des Kampfes — Verstärkt die Sammelaktion!

Organisiert die internationale Solidarität!

Zum englischen Bergarbeiterstreik erließ die Kommunistische Internationale folgenden Aufruf:

Am 12. Mai, als der Generalrat zusammen mit der Baldwin-Regierung der englischen Arbeiterklasse in den Rücken gefallen ist und den Generalstreik abgewürgt hat, erklärten die englischen Bergarbeiter mit ungebrochenem Mut, daß sie den Kampf fortsetzen werden. Die englischen Bergarbeiter haben Wort gehalten. Sie kämpften heldenhaft weiter, obwohl sie der Einheitsfront der verschlagenen englischen Bourgeoisie und all ihrer bewußten und unbewußten Lakaien gegenüberstehen. Die letzten Wochen erwiesen sich für die streikenden Bergarbeiter besonders kritisch. Um die Bergarbeiter zu schlagen, betraten die Szene die hinterlistigsten Elemente der Geistlichkeit mit ihren heuchlerischen Reden über Brüderlichkeit und Liebe. Der Zweck dieses Vorgehens der Geistlichkeit ist klar. Sie wollen den Bergarbeitern das Programm des Lohnabbaus, der Senkung der Lebenshaltung aufhalsen, gegen das die Bergarbeiter sich erhoben hatten. Nachdem es den herrschenden Klassen Englands nicht gelungen ist, die englischen Bergarbeiter in offener Schlacht zu besiegen, ließen sie gerissene Kirchenhirten gegen sie aufmarschieren, um den gewaltigen Widerstand der Bergarbeiter durch die Gerissenheit jener Elemente zu brechen. Die Bergarbeiterführer haben nachgegeben. Sie haben den Bergarbeitern die Annahme des Programms der Kirchenhirten vorgeschlagen, das im Grunde genommen nichts weiter ist als ein Versuch, in die Einheitsfront der Bergarbeiter eine Bresche zu schlagen. Aber die Bergarbeiter haben den Schwindel durchschaut und klar und deutlich auf die Verlockungen der Geistlichkeit, sowie auf die Beschwörungen der Führer geantwortet: Wir ergeben uns nicht, sondern werden den Kampf bis zum siegreichen Ende führen.

Inzwischen zeigt der Generalrat der englischen Gewerkschaften, sowie die ganze Internationale allen greifbar, daß sie in böswilliger Absicht planmäßig die Niederlage der Bergarbeiter vorbereiten. Die Amsterdamer Internationale lehnte zynisch die Geldsammlungen für die Unterstützung der hungernden Familien der streikenden Bergarbeiter mit der Begründung ab, daß der Generalrat nicht darum gebeten habe. Der Generalrat ließ sich in fruchtlose Anleiheverhandlungen mit den gutgestellten Sektionen der Amsterdamer Internationale ein, die sich nicht gescheut haben, als Garantie für die finanzielle Hilfe der Bergarbeiter in der Form von Anleihen, deren materielle Sicherstellung, sowie die Bezahlung von Wucherzinsen zu fordern. So verstehen die Führer der Amsterdamer Gewerkschaften ihre Solidarität! Was den Generalrat angeht, so hat er ungeachtet des gründlichen Scheiterns seiner Anleiheverhandlungen abgelehnt, die Frage der Unterstützung der Bergarbeiter auf der in Paris am 30. und 31. Juli stattgefundenen Konferenz des anglo-russischen Komitees zu behandeln, die auf Initiative des Zentralgewerkschaftsrates der Sowjetunion speziell zu diesem Zwecke einberufen worden ist. Die Sektionen der Amsterdamer Internationale stellten an den Generalrat das Ansinnen, wucherischer Zinsen und der materiellen Sicherstellung als Bedingung für finanzielle Unterstützung der streikenden Bergarbeiter, — der Generalrat aber stellte seinerseits für seine Beteiligung an der gemeinsam mit den Gewerkschaften der Sowjetunion einzuleitenden Hilfeleistung für die Bergarbeiter die Bedingung, daß alle seine Sünden und Verbrechen, begangen gegenüber dem englischen und dem Weltproletariat, vergeben werden. Auf der Konferenz vom 20. Juli stellten die Vertreter des Generalrates in dessen Auftrag den Gewerkschaften der Sowjetunion die freche Bedingung, ihren Aufruf, wo sie die Wahrheit über den Verrat des Generalrates den Werktätigen der ganzen Welt aufdecken, zurückzunehmen.

Unter diesen Umständen gewinnt der Bergarbeiterkampf eine ganz außerordentliche Bedeutung. Die englischen Bergarbeiter sind jetzt die Avantgarde des englischen Proletariats, die dessen Lebensinteressen gegen die Offensive des Kapitals verteidigen. Die Aufgabe der englischen Proletarier besteht darin, um jeden Preis den Sieg der englischen Bergarbeiter sicherzustellen. Sie haben dafür zu sorgen, daß der Generalrat es nicht wagt, das anglo-russische Komitee zu sprengen, das durch den Willen der Arbeiter Englands und der Sowjetunion zustande gekommen ist und sich zum Ziel den Kampf um die Gewerkschaftseinheit gegen die Offensive des Kapitalismus stellte. Niemals hatten die Arbeiter, in erster Linie die kämpfenden Bergarbeiter, das Komitee nötiger als jetzt. Die Aufgabe der englischen Bergarbeiter besteht darin, den Generalrat und seine Delegation im anglo-russischen Komitee zu zwingen, die direkte, mit allen Mitteln zu betreibende Unterstützung der streikenden Bergarbeiter mitzumachen. Sollte der Generalrat den Bergarbeitern die Unterstützung verweigern, gilt es, unverzüglich seinen neuen Verrat zu brandmarken und dafür zu sorgen, daß seine Mitglieder durch neue Leute ersetzt werden, die des Namens „Vertreter der englischen Arbeiter im Generalrat der englischen Gewerkschaften" würdig sind. Die Pflicht der englischen Proletarier, sowie der Proletarier aller Länder ist außerdem, die kämpfenden Bergarbeiter wie eine feste Mauer zu umgeben, sie vor den Anschlägen des englischen Kapitals und der konservativen Regierung, die im Vorgefühl des Sieges über die Bergarbeiter bereits zu Schlägen gegen die Proletarier anderer Industriezweige in England ausholen, zu retten.

Die Hilfeleistung für die Bergarbeiter muß rasch und wirksam erfolgen. Sie hat in Spenden zu bestehen, die die hinter dem Schraubstock stehenden Arbeiter von ihrem Arbeitslohn aufzubringen haben. Die brüderliche Unterstützung der englischen Bergarbeiter durch die Arbeiterschaft der Sowjetunion muß den Arbeitern aller Länder als Vorbild dienen. Neben der Organisierung der materiellen Unterstützung gilt es, unverzüglich auch an die Organisierung des Verbots der Kohlentransporte heranzutreten. Die Einstellung der Kohleneinfuhr nach England wird einen großen Triumph der Sache der Solidarität und der realen Unterstützung der streikenden Bergarbeiter darstellen. Die Kommunistische Internationale entbietet den englischen Bergarbeitern flammenden Gruß. Sie ruft alle Kommunistischen Parteien, die revolutionären Arbeiter der ganzen Welt auf, mit verzehnfachter Energie die Arbeit der Unterstützung der Bergarbeiter fortzusetzen. Der Sieg der englischen Bergarbeiter, entstanden um den Preis des gemeinsamen Vorgehens der Avantgarde der Arbeiter aller Länder, wird die Garantie des Kampfbündnisses aller Proletarier gegen den Kapitalismus und Imperialismus sein.

Es lebe der Kampf und der Sieg der britischen Kumpels! Es lebe die Unterstützung der englischen Kumpels durch das Proletariat aller Länder! Es lebe der Sieg des Proletariats über die Bourgeoisie! Es lebe der Sieg des Kommunismus!

Ergebnislose Verhandlungen

London, 20. August. (Eigener Drahtbericht.)

Die am 19. August zwischen den Zechenbesitzern und Vertretern der englischen Bergarbeiter stattgefundenen Verhandlungen sind völlig ergebnislos verlaufen. Die Gegensätze sind so groß, daß man heute wieder genau dort steht, wo man vor 4 Monaten stand. Der Vorsitzende der englischen Bergarbeiterföderation Herbert Smith hat die Aufrechterhaltung des Siebenstundentagesgefordert, die distriktweise Regelung abgelehnt und ein zentrales Arbeitsabkommen verlangt, während über die Lohnfragen nur dann gesprochen werden könne, wenn zunächst die Reorganisation der Zechen in die Wege geleitet ist. Die Zechenbesitzer dagegen bestehen auf distriktweiser Arbeitsregelung und auf der Durchführung des Achtstundentages. Die Bergarbeiterführer erklärten, daß ihnen nichts anderes übrig bleibe, als die ausgesperrten Bergarbeiter aufzufordern, ihren Widerstand zu verstärken.

Wie der „Vorwärts" in seiner gestrigen Abendausgabe mitteilt, sprach Churchill am Mittwoch abend in einer Versammlung der Bergarbeiter in Swansea. Im Verlauf seiner Rede wurde Churchill von den Bergarbeitern verschiedentlich unterbrochen. „Die Ruhestörungen steigerten sich schließlich derart, daß Polizei herbeigerufen werden mußte."

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes" soll die Bourgeoisie in London so pessimistisch sein, daß sie von einer Fortsetzung des Kampfes bis Weihnachten spricht.

Der Kampf nimmt einen unerbittlichen Fortgang und fordert gebieterisch, die Sammelaktion mit allen Mitteln zu verstärken und zu beschleunigen, und in der verschärften Kampfsolidarität diese Hilfe zu verbinden mit der Organisierung des Kohlentransportboykotts, die das Faustpfand des Sieges über die englischen Kapitalisten werden muß.

Schwere Eisenbahnkatastrophe hinter Lehrte

Der D-Zug Berlin—Köln entgleist. 7 Wagen umgestürzt. Bisher 19 Tote, 5 Schwerverletzte.

Hannover, 19. August. (Eigener Drahtbericht.) **Der D-Zug 8 Berlin—Hannover—Köln, der gestern abend 10 Uhr 34 Minuten Berlin verlassen hat, ist heute morgen 2 Uhr 10 Minuten zwischen der Station Leiferde, unweit Ilenbüttel-Kishörn und der Blockstelle 169 auf freiem Felde mit Lokomotive und 7 Wagen entgleist. Die Lokomotive stürzte 30 Meter weit den Abhang hinunter in ein Birkenwäldchen. Die Entgleisung des Zuges geschah auf ebener, etwa 400 Meter langen Strecke, wo weder Weiche noch Signal war, und zwar durch Lösung einer Lasche. Den Zugführer trifft daher keine Schuld. Die Strecke ist seit langer Zeit nicht nachgesehen, und darin dürfte die alleinige Schuld für die furchtbare Katastrophe liegen. Bisher wurden 19 Tote und 5 Schwerverletzte festgestellt. Weitere Meldungen siehe Beilage, Seite 1.**

Für die Parteieinheit!

Die letzten Vorgänge in unserer Partei zwingen zu einer klaren entschiedenen und endgültigen Stellungnahme. Unsere Partei führt gegenwärtig eine tiefgehende ernste Diskussion über die Grundfragen der proletarischen Revolution durch. Die überwältigende Mehrheit der Partei erklärt sich mit der politischen Linie einverstanden, die durch die Komintern, die Kommunistische Partei der Sowjetunion und durch unsere eigene Partei durchgeführt wird. Eine kleine Minderheit, die besonders in Berlin vertreten ist, stimmt dieser Politik nicht zu. Eine Anzahl von Arbeitern steht in Opposition zu dem Kurs, den die KPD. einschlägt und zu den letzten Beschlüssen der KPdSU. Wir führen eine offene Auseinandersetzung mit diesen Genossen. Jeder Kommunist hat das Recht, seine Meinung auszudrücken, solange sie nicht im Widerspruch zum Programm und den Prinzipien des Marxismus und Leninismus steht.

Etwas ganz anderes als diese Aeußerung einer oppositionellen Meinung im Parteinahmen und mit Parteimethoden sind die Handlungen, die seit den letzten Wochen von einigen Elementen, die sich die „Spitze der Opposition" nennen, unternommen werden. Wir stehen vor der Tatsache, daß die Führergruppe um Ruth Fischer und Maslow bewußt und systematisch an der Spaltung der Kommunistischen Partei Deutschlands arbeiten. Das gestern veröffentlichte Rundschreiben der ausgeschlossenen Korsch-Gruppe bringt den dokumentarischen Beweis für die Zusammenarbeit von Ruth Fischer und Maslow mit den direkten Feinden der KPD.

Korsch und Schwarz wurden aus der KPD. ausgeschlossen, weil sie eine antibolschewistische, konterrevolutionäre Politik verfochten, die Parteidisziplin mit Füßen traten und trotz ihrer „linken" Parolen an ihren Parlamentsmandaten klebten, die ihnen von der Partei entzogen wurden.

Sofort nach ihrem Ausschluß begannen der Professor Korsch und der Studienrat Schwarz als Vertreter der „linken revolutionären Arbeiterschaft" eine Hetz- und Lügenkampagne gegen die Sowjetrepublik. Sie stellten die Losung auf: Der Kampf muß so geführt werden, daß man auch nicht vor der Spaltung der Kommunistischen Partei zurückschreckt.

Korsch und Schwarz, deren Aufrufe von allen sozialdemokratischen Blättern mit Beifall abgedruckt wurden, stießen auf den empörten Widerhall aller kommunistischen Arbeiter. Als die Gruppe Maslow-Ruth Fischer auf dem Berliner Bezirksparteitag einen Antrag für die Wiederaufnahme der Korsch und Schwarz einbrachten, wurde sie in den wichtigsten Betriebszellen von ihren eigenen Anhängern desavouiert. In Neukölln z. B. wandten sich fast alle oppositionellen Arbeiter gegen den Genossen Schimanski, der zu den Unterzeichnern dieses Antrags gehörte. Betroffen und bestürzt erklärten darauf die Führer der Opposition, sie seien „entschlossen gegen Korsch", sie hätten den Antrag „nur aus taktischen Gründen" gestellt.

Die letzten Dokumente beweisen das Gegenteil. Korsch teilt mit, daß Ruth Fischer und Maslow bei der Vorbereitung ihres letzten Fraktionsdokuments, gegen das Zentralkomitee mit ihm „Verhandlungen" eingeleitet haben und „daß sie den Entschiedenen Linken alle verlangten politischen Konzessionen gemacht haben." Korsch erklärt triumphierend, „daß bedeutende Verschärfungen durchgesetzt wurden, so daß nunmehr in ihr (der gemeinsamen Erklärung) nichts enthalten ist, das nicht mit unserer (d. h. mit Korschs) Linie vereinbar wäre." Korsch schließt mit den Worten: „Wir nahmen daher an dieser Aktion teil . . . weil erstens es eine Aktion gegen das ZK. ist, und zweitens wir bereits die Aktion weitergetrieben haben als ihre ersten Urheber beabsichtigten und wir sie noch weitertreiben werden . . ., sodaß es keineswegs ausgeschlossen erscheint, daß im Verlaufe der Aktion die Führung an unsere klar entschiedene Gruppe übergeht".

Die politische Bedeutung dieses Geständnisses ist klar und unzweideutig: die Einheitsfront von Ruth Fischer-Maslow mit Korsch, die Einheitsfront gegen den Bolschewismus und gegen das Verfahren des EKKI. ist geschlossen. Hinter dem Plan dieser